

Verunglückte im Straßenverkehr 2002

Im Jahr 2002 ereigneten sich in Rheinland-Pfalz rund 123 300 Straßenverkehrsunfälle, davon 18 581 mit Personenschaden. Außerdem wurden 8 968 schwer wiegende Unfälle mit Sachschaden gezählt. Das sind Unfälle, bei denen ein Bußgeld- oder Straftatbestand vorliegt und mindestens eines der beteiligten Fahrzeuge nicht mehr fahrbereit ist. Des Weiteren wurden 1 268 Unfälle mit Sachschaden unter Alkoholeinwirkung und 94 525 weitere Sachschadensunfälle registriert, wobei es sich in der Regel um leichte Unfälle handelt.

Insgesamt wurden auf den Straßen des Landes 4 871 Verkehrsteilnehmer schwer und 19 641 leicht verletzt. Gegenüber dem Vorjahr hat die Zahl der Schwerverletzten deutlich abgenommen (-4,2%), die der Leichtverletzten ist um 0,9% zurückgegangen. Die Anzahl der Getöteten lag mit 363 deutlich über dem Vorjahreswert (313). Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Zahl der Todesopfer im Jahr 2001 außerordentlich niedrig war. Tendenziell ist seit Jahren trotz zunehmender Unfallzahlen ein Rückgang bei den getöteten und schwer verletzten Unfallopfern zu verzeichnen. Der Höchststand wurde im Jahr 1971 registriert. Damals starben 1 241 Menschen im Straßenverkehr, 10 954 wurden schwer verletzt.

Fast zwei Drittel aller Unfallopfer zwischen 18 und 44 Jahre alt

Opfer von Straßenverkehrsunfällen sind zum überwiegenden Teil Menschen jüngeren und mittleren Alters. So waren 58% aller Verunglückten – das ist die Summe der getöteten, schwer verletzten und leicht verletzten Personen – zwischen 18 und 44 Jahre alt. Gut 19% der Opfer waren zwischen 45 und 64 Jahre und weitere 13% zwischen 6 und 17 Jahre alt. Die Senioren (65 Jahre und älter) waren zu 7,6% betroffen.

Die Mehrzahl der Verunglückten ist männlich

Die Differenzierung der Opfer von Verkehrsunfällen nach deren Geschlecht zeigt, dass rund 74% der Verkehrstoten, 64% der schwer und 56% der leicht Verletzten dem männlichen Geschlecht angehörten.

Diese Zahlen besagen Folgendes: Zum einen liegt in allen drei Kategorien der Anteil der Männer deutlich über dem der Frauen, zum anderen nimmt dieses Ungleichgewicht noch mit der Schwere der erlittenen Verletzung zu. Diese allem Anschein nach vorliegende

Verunglückte 2002 nach Altersgruppen und Art der Verkehrsbeteiligung

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt		Kraftfahrzeugführer				Mitfahrer von Kraftfahrzeugen				Radfahrer	Fußgänger	Sons-tige Verkehrsteilnehmer
			zu-sammen	darunter Führer von ...		Anteil an insgesamt	zu-sammen	darunter Mitfahrer von ...		Anteil an insgesamt			
	Mofas und Kraft-rädern ¹⁾	Pkw		Mofas und Kraft-rädern ¹⁾	Pkw			Anzahl	Anzahl				
	Anzahl	%	Anzahl		%	Anzahl		%	Anzahl				
unter 6	451	1,8	-	-	-	-	322	6	295	71,4	32	96	1
6-10	609	2,4	-	-	-	-	258	8	235	42,4	133	213	5
10-15	971	3,9	8	5	3	0,8	355	34	297	36,6	367	235	6
15-18	1 689	6,8	767	739	28	45,4	644	100	533	38,1	164	105	9
18-21	2 749	11,1	1 879	230	1 605	68,4	708	41	640	25,8	89	72	1
21-25	2 612	10,5	1 886	222	1 592	72,2	544	23	490	20,8	104	69	9
25-35	4 465	18,0	3 309	618	2 494	74,1	739	36	658	16,6	277	124	16
35-45	4 583	18,4	3 435	849	2 383	75,0	631	49	546	13,8	312	195	10
45-55	2 961	11,9	2 034	444	1 447	68,7	456	18	399	15,4	314	145	12
55-65	1 852	7,4	1 060	212	772	57,2	371	12	331	20,0	285	126	10
65 und älter	1 888	7,6	802	120	646	42,5	457	7	388	24,2	310	313	6
Insgesamt ²⁾	24 875	100	15 198	3 441	10 986	61,1	5 485	334	4 812	22,1	2 405	1 700	87

¹⁾ Einschließlich Mopeds und Kraftroller. – ²⁾ Einschließlich der Verunglückten, für die keine Altersangabe vorliegt.

„Gesetzmäßigkeit“ lässt sich darüber hinaus bei allen dargestellten Altersklassen feststellen.

Unter der Annahme etwa gleich großer Anteile von Männern und Frauen an der Gesamtbevölkerung des Landes könnte dies bedeuten, dass sich die Männer entweder durch eine häufigere Teilnahme am Straßenverkehr oder durch eine vergleichsweise höhere Risikobereitschaft hervortun.

Drei Viertel der 18- bis 44-Jährigen verunglückten als Führer von Kraftfahrzeugen

Die Statistik zeigt ausgeprägte Zusammenhänge zwischen dem Lebensalter der Verunglückten und der Art der Verkehrsbeteiligung. So verunglückten 71% der Unfallopfer in der Altersgruppe der 18- bis 64-Jährigen als Führer eines Kraftfahrzeugs, im Alter von 18 bis 44 Jahren sogar 73%.

Kinder unter sechs Jahren verunglückten hauptsächlich als Mitfahrer von Personenwagen (65%) oder als Fußgänger (21%). Die 6- bis 9-Jährigen wurden zu 35% als Fußgänger, zu 39% als Mitfahrer von Pkw und zu 22% als Radfahrer in Unfälle verwickelt. Bei den 10- bis 14-Jährigen verlagert sich das größte Gefahrenpotenzial auf den Gebrauch des Fahrrades (38%). Mit 31 bzw. 24% folgen Pkw-Insassen und Fußgänger.

Das erste motorisierte Zweirad wird vielen 15- bis 17-Jährigen zum Verhängnis: Rund 44% wurden als Fahrer eines Mofas, Mopeds oder Leichtkraftrades getötet oder verletzt, ein knappes Drittel (32%) als Mitfahrer im Pkw und nur 10% als Radfahrer. Die Benutzung eines

Fahrrads spielt bei den übrigen Altersklassen nur noch eine untergeordnete Rolle. Erst bei den über 55-Jährigen lag der Anteil an Unfällen mit diesem Verkehrsmittel wieder bei mehr als 10%.

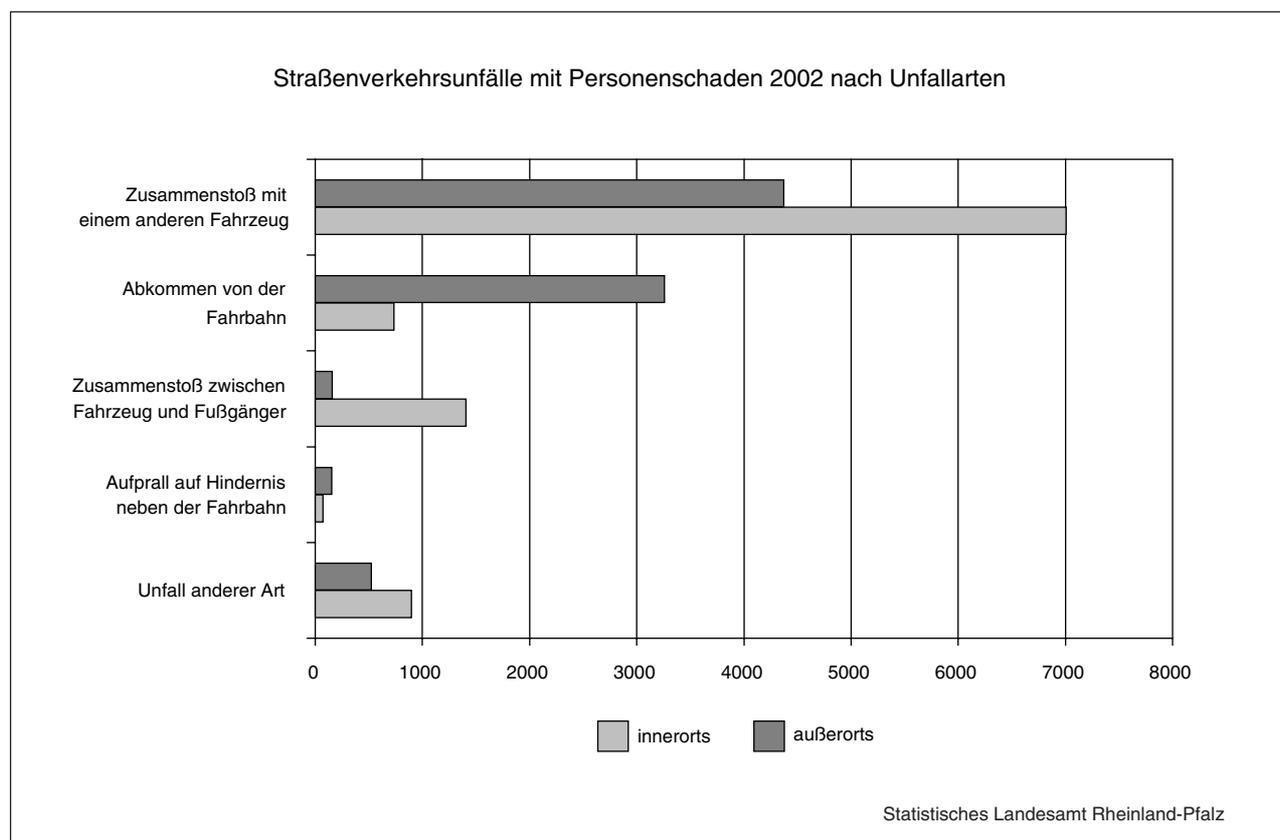
Ab dem 65. Lebensjahr verlagert sich das Risiko nochmals deutlich. Die Mehrzahl der Personen in dieser Altersgruppe verunglückte zwar ebenfalls als Fahrer (34%) oder Mitfahrer (21%) von Personenwagen, jedoch kamen 17% als Fußgänger und 16% als Radfahrer zu Schaden.

Außerhalb von Ortschaften führten Frontalzusammenstöße und Abkommen von der Fahrbahn zu den schwersten Unfallfolgen.

Ein seit 1975 in der Straßenverkehrsunfallstatistik verwendetes Merkmal zur Abbildung und Gliederung des Unfallgeschehens ist die „Unfallart“. Die Unfallart beschreibt die Bewegungsrichtung der beteiligten Fahrzeuge beim Zusammenstoß oder, wenn es zu keinem Zusammenstoß gekommen ist, die erste mechanische Einwirkung auf einen Verkehrsteilnehmer. Es werden zehn Unfallarten unterschieden.

Die häufigste Unfallart bei Unfällen mit Personenschaden innerhalb von Ortschaften ist der Zusammenstoß mit einem anderen Fahrzeug, das einbiegt oder kreuzt. Hierbei wurden elf Menschen getötet und 3 922 verletzt. Zusammenstöße zwischen Fahrzeugen und Fußgängern endeten mit 21 Todesfällen und 1 515 Verletzten. Beim Auffahren auf ein vorausfahrendes oder wartendes Fahrzeug wurden 2 114 Personen verletzt.

Außerhalb geschlossener Ortschaften resultierten aus Frontalkollisionen mit 115 Getöteten und 2 581 Ver-



Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte 2002 nach Unfallarten

Unfallart	Innerhalb von Ortschaften					Außerhalb von Ortschaften				
	Unfälle mit Personenschaden	Anteil der Unfallart an den Unfällen insgesamt	Verunglückte			Unfälle mit Personenschaden	Anteil der Unfallart an den Unfällen insgesamt	Verunglückte		
			insgesamt	darunter				insgesamt	darunter	
				Getötete	Schwerverletzte				Getötete	Schwerverletzte
Anzahl	%	Anzahl			%	Anzahl				
Zusammenstoß mit einem anderen Fahrzeug darunter das anfährt, anhält, im ruhenden Verkehr steht, vorausfährt oder wartet entgegenkommt einbiegt oder kreuzt	7 008	69,3	9 079	21	950	4 372	51,7	7 198	166	1 515
	2 758	27,3	3 622	2	232	1 702	20,1	2 597	18	310
	885	8,7	1 223	7	201	1 226	14,5	2 336	115	715
	3 101	30,6	3 933	11	471	1 180	13,9	1 884	31	433
Zusammenstoß zw. Fahrzeug und Fußgänger Abkommen von der Fahrbahn Sonstiges	1 405	13,9	1 536	21	459	156	1,8	192	22	58
	736	7,3	898	20	264	3 257	38,5	4 115	97	1 204
	970	9,6	1 055	5	216	677	8,0	802	11	205
Insgesamt	10 119	100	12 568	67	1 889	8 462	100	12 307	296	2 982

letzten sowie aus dem Abkommen von der Fahrbahn mit 101 Getöteten und 2 221 Verletzten die schwersten Unfallfolgen. Es folgen Zusammenstöße mit einbiegenden bzw. kreuzenden Fahrzeugen (31 Tote und 1 853 Verletzte) und Auffahrunfälle (17 Tote und 2 023 Verletzte). Außerdem wurden 22 Fußgänger von Fahrzeugen angefahren und tödlich verletzt, 170 erlitten Verletzungen.

Nicht angepasste Geschwindigkeit ist die häufigste Unfallursache

Bei den Unfallursachen führt, wie bereits in den Vorjahren, nicht angepasste Geschwindigkeit die Statistik an. Insgesamt 5 543 Unfälle mit Personenschaden mit 197 Getöteten und 7 646 Verletzten sind auf diese Ursache zurückzuführen. Alkohol am Steuer war Ursache für 1 316 Unfälle, bei denen 58 Menschen getötet und 1 714 verletzt wurden. Durch Fehler beim Überholen kam es zu insgesamt 1 083 Unfällen. Dabei erlitten 1 524 Personen körperliche Schäden, 33 wurden getötet. Verstöße gegen das Rechtsfahrgebot führten zu 44 Unfalldtoden und 1 704 Verletzten. Nichtbeachten der die

Vorfahrt regelnden Verkehrszeichen hatte 2 330 Unfälle mit 26 Toten und 3 284 Schwer- und Leichtverletzten zur Folge.

Ein weiterer Schwerpunkt waren die Fehler beim Abbiegen. Hier wurden bei 1 517 Unfällen mit Personenschaden zwölf Menschen getötet und 2 057 verletzt. Bei 719 Unfällen beim Einfahren in den fließenden Verkehr waren sieben Tote und 841 Verletzte zu beklagen.

Westerwaldkreis und Landkreis Bitburg-Prüm haben die meisten Verkehrstoten

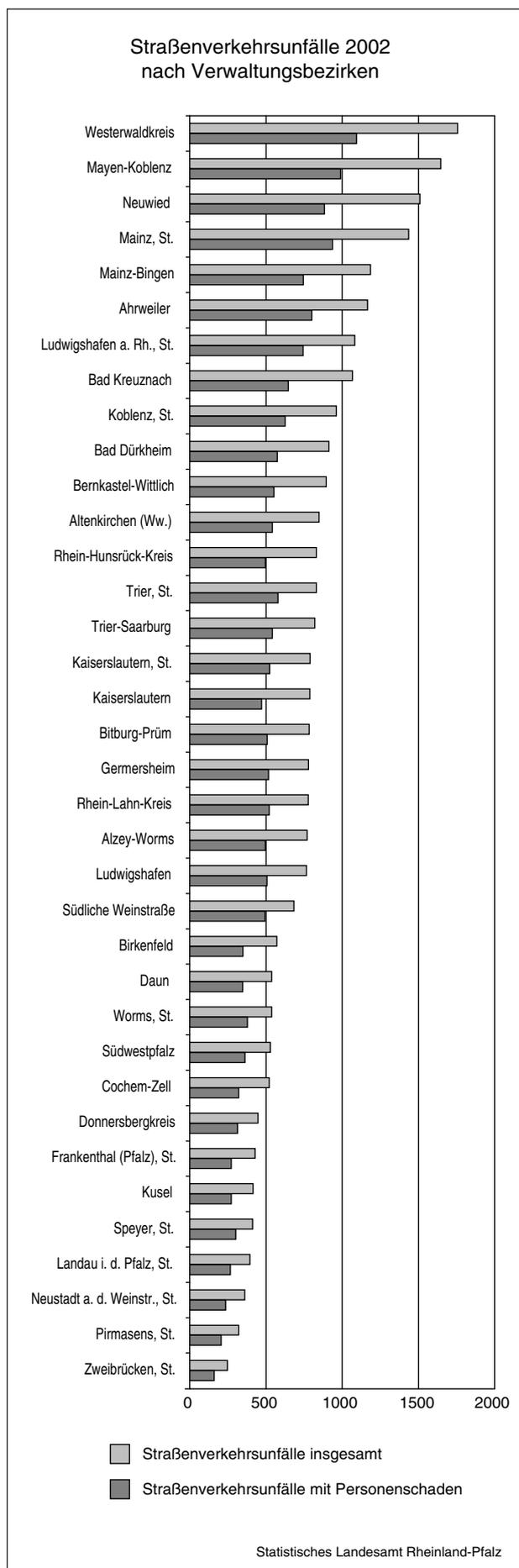
Von den 363 Unfalldtoden des Jahres 2002 starben 312 (86%) in den Landkreisen und 51 (14%) in den kreisfreien Städten des Landes. Die schwer und leicht verletzten Verkehrsteilnehmer verunglückten zu 82 bzw. 70% auf dem Land.

Die höchste Zahl getöteter Unfallopfer (jeweils 23) war im Westerwaldkreis und im Landkreis Bitburg-Prüm zu beklagen. Es folgten der Landkreis Alzey-Worms (21), der Rhein-Hunsrück-Kreis (20) und der Landkreis

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte 2002 nach ausgewählten Unfallursachen

Ursache	Unfälle mit Personenschaden	Verunglückte				Schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (i.e.S.) ¹⁾
		insgesamt	Getötete	Schwerverletzte	Leichtverletzte	
Nicht angepasste Geschwindigkeit	5 543	7 843	197	2 098	5 548	3 969
Nichtbeachten von Vorfahrtsregelungen ²⁾	3 018	4 198	30	638	3 530	2 002
Ungenügender Sicherheitsabstand	2 786	3 910	12	237	3 661	479
Fehler beim Abbiegen	1 517	2 069	12	374	1 683	730
Alkoholeinfluss	1 316	1 772	58	562	1 152	727
Überholen	978	1 429	31	344	1 054	491
Verstoß gegen das Rechtsfahrgebot	762	1 125	30	258	837	444
Fehler beim Einfahren in den fließenden Verkehr	719	848	7	129	712	153
Fehlverhalten der Fußgänger	645	732	36	288	408	8
Falsches Verhalten gegenüber Fußgängern	559	607	7	145	455	1
Fehler beim Wenden oder Rückwärtsfahren	539	647	5	107	535	234
Straßenverhältnisse (Schnee, Eis, Regen)	529	740	7	147	586	580
Benutzen der falschen Fahrbahn	484	623	14	116	493	107
Wild auf der Fahrbahn	267	316	5	62	249	66

1) Straftatbestand oder Ordnungswidrigkeit (Bußgeld), wenn gleichzeitig mindestens ein Kfz aufgrund eines Unfallschadens von der Unfallstelle abgeschleppt werden muß (nicht fahrbereit). Dies betrifft auch Fälle mit Alkoholeinfluss. – 2) Einschließlich der Regelung durch Polizeibeamte oder Ampeln.



Südwestpfalz (19). Die niedrigsten Zahlen wurden für die Landkreise Kusel (4) und Cochem-Zell (5) ermittelt.

Unter den kreisfreien Städten des Landes gab es in Kaiserslautern die meisten Todesopfer. Dort starben neun Personen. Dahinter folgten Koblenz mit sieben Verkehrstoten sowie Ludwigshafen, Neustadt und Worms mit je vier Getöteten. Jeweils zwei Tote gab es in Trier, Pirmasens und Zweibrücken.

Diese Betrachtung gibt jedoch nur die zahlenmäßige Regionalverteilung der Unfallopfer wieder und trifft keine qualitative Aussage über das in den Kreisen und Städten unterschiedliche individuelle Risiko, bei einem Verkehrsunfall getötet zu werden. Hierzu sind weitere Kenngrößen wie Zahl der Einwohner, Länge des Straßennetzes, Zahl der zugelassenen Fahrzeuge und durchschnittliche Fahrleistungen erforderlich.

Diplom-Verwaltungswirt (FH) Joachim Günther